

Internationaler Zivildienst
Dienst im Warndt-Waldheim
Ludweiler - Warndt
S A A R

23. 3. 48

1. Arbeitsbericht

Liebe Freunde,

Nach verschiedenen Anfangsschwierigkeiten konnten wir am 12. März mit der Einrichtung unserer Unterkunft beginnen. Wie letztes Jahr beim Jugendarbeitslager der saarländischen Jugend steht uns auch jetzt wieder eine ganze Flucht von Zimmern im Waldheim bei Ludweiler zur Verfügung. Das Waldheim, das eine großartige BDM-Schule hätte werden sollen, ist erst im Rohbau fertiggestellt. eignet sich aber besonders wegen seiner herrlichen Lage mitten im Wald ganz vorzüglich für den Zivildienst.

Alle Einrichtungsgegenstände vom letzten Jahr waren noch da und viele neue wurden herbeigeschafft oder neu angefertigt. So haben alle Zimmer Türen erhalten, im Aufenthaltsraum liegt ein Holzboden, in der Küche läuft das Wasser nicht mehr wie im letzten Jahr in einen Eimer, sondern direkt in die Kanalisation. Überall hat es Schäfte, Kleiderhaken, ja sogar eine richtige Duschanlage steht für den Liebhaber zur Verfügung. Ein Ofen sorgt für Wärme in der Wohnstube und ein Gestell darüber, daß bei Regenwetter die nassen Kleider getrocknet werden können.

Bis jetzt waren wir noch eine recht kleine Familie, drei Schweizer, eine Saarländerin, ein Amerikaner, aber schon gestern haben wir beträchtlichen Zuwachs erhalten und morgen und übermorgen geht es erst recht los, wenn alle für die Osterferien hier Angemeldeten eingetroffen sein werden.

Mit der Arbeit im Walde haben wir am letzten Dienstag, 16.3., begonnen, vorerst einmal mit einer Gruppe Waldarbeiter zusammen. Unsere erste Arbeit bestand im Pflanzen von kleinen Buchen und Eschen. Gleichzeitig kamen wir auch menschlich mit den Waldarbeitern in Kontakt. Da konnte der eine gar nicht recht verstehen, daß wir hier freiwillig ohne Lohn arbeiten wollten, der andere erzählte, wie er früher bei der Polizei gewesen sei, jetzt aber nach Ende des Dritten Reiches und nach längerer Haft wieder im Wald arbeiten müsse. Ein dritter berichtet, allerdings erst am dritten Tage unserer Bekanntschaft, wie er während der Nazizeit mit allabendlichen Peitschenhieben zu einem Geständnis hätte gezwungen werden sollen. Ja, man lache heute darüber, sagte er ernst, aber ihm sei es nicht zum Lachen und solche Zeiten kämen wieder, man solle sich nur nicht täuschen, unter dem Bolschewismus sei es nicht besser.

Gestern haben wir bereits mit einer eigenen Gruppe begonnen. Auf einer weiten Kahlfläche hacken wir 40 cm breite Streifen und bepflanzen dieselben abwechselnd mit Kiefern und Lärchen. Ein Vorarbeiter hilft mit und zeigt uns die einfachen Handgriffe. Die Arbeit ist schön, besonders wenn es nicht regnet, und auch nicht übermäßig anstrengend, aber doch so, daß man abends rechtschaffen müde ist.

In den nächsten Tagen wollen wir dann auch noch mit den Arbeiten in der Jugendherberge beginnen. Vorerst wird es sich darum handeln, die vielen defekten Leitungen herauszureißen, den überflüssigen Gips abzuschlagen und die Wasserleitungen freizulegen und zu prüfen. Später sollen dann je nach Möglichkeit Verputz-, Schreiner- und Installationsarbeiten an die Reihe kommen.

Marcus

Teilnehmer bis jetzt : Ray Pitzker / USA, Mathilde Burghalter, Ralph Winkler, Markus Jucker / Schweiz, Hanni Riemann, Gerhard Hitzelberger, Auguste Koschorke, Günter Kreis, Egon Biegel / Saarland, Andrée Henry / Belgien, Claude Vienney / Frankreich.